

Ein Panflötenkonzert jenseits aller Klischees

MUSIK Das erste
Meisterkonzert im
Teo Otto Theater bot
Musikgenuss plus
Instrumentenkunde.

Von Stefan Steinröhder

Remscheid. Das Klischee der mit bunten Ponchos bekleideten, Panflöten spielenden Musikgruppen, die meist in großen Einkaufspassagen anzutreffen sind, ist hinlänglich bekannt. So bekannt, dass sich am Mittwochabend zum ersten Meisterkonzert im Teo Otto Theater leider nur eine kleine Zuschauermenge einfand. Die Musiker Ulrich Herkenhoff (Panflöte) und Matthias Keller (Klavier) nahmen es mit Humor und begrüßten die Anwesenden „im fast ausverkauften Theater“.

Die kamen dann auch in den Genuss nicht nur eines hervorragenden Konzertes, sondern erlebten eine Unterrichtsstunde in Instrumentenkunde, Spieltechnik und Stil. Bereits im Concerto C-Dur von Johann Sebastian Bach demonstrierte Herkenhoff stупende Virtuosität in den Läufen

und den schnellen weiten Intervallsprüngen. Interessant die verschiedenen Techniken der Tonproduktion und des Vibratos, die eine flexible Dynamik sowie einen lebendigen Klang gewährten. Stilistisch ließ sich der Ton mit dem der barocken Traversflöte vergleichen. So konnte Herkenhoff durch Schrägstellung des Instrumentes Töne wie aus dem Nichts anschwellen und verklingen lassen – ein schöner Effekt, der die farblich oszillierenden Bearbeitungen von Morricones Filmmusiken und Debussys „Clair de Lune“ in lyrische Momente verwandelte. Da die Panflöte ein erstaunliches Volumen besitzt, musste auch Matthias Keller seinen Klavierpart nicht drosseln und konnte vor allem in den Filmmusiken aus „Der Duft von Lavendel“ und „Zeit der Unschuld“ die Interpretation des Solisten verstärken.

Dass das Duo bereits seit 1987 zusammen arbeitet zeigte sich am deutlichsten in den rhythmisch komplexen Volkstänzen von Béla Bartók, die mit perfekt homogenem Spiel, selbst in wirbelnd schnellen Abfolgen, das Publikum hinrissen und sicherlich das Ziel der Musiker, Klischees abzubauen, auf das Schönste erfüllten.

RGA-Remscheid, 03.10.2009